

Stolper Tageblatt



Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage
Bezugspreis: Frei Haus vierteljährlich 16.50 M.,
bei Abholung von der Geschäftsstelle oder von den
Ausgabestellen vierteljährlich 15.— M., monatlich 5.—
M.; durch die Post bezogen vierteljährlich 16.50 M.
Fernsprecher Nr. 926

Stolper Neueste Nachrichten
General-Anzeiger für Ostpommern

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Kleinzeile
innerhalb des Stadt- und Landkreises Stolp 1.00 M.,
von außerhalb 1.25 M.; Reklamezeile 3.— M.;
Ermäßigung laut Tarif. — Anzeigen für andere
Zeitungen und Zeitschriften werden ohne Aufschlag
vermittelt. — Postkontonto Stettin Nr. 117

Nr. 23

Freitag, den 27. Januar 1922

14. Jahrgang

Chronik des Tages.

Das Steuerkompromiß ist auf der Grundlage einer Zwangsanleihe in Höhe von einer Goldmilliarde zustande gekommen.
Im deutschen Außenhandel ist im Dezember 1921 ein Ausfuhrüberschuß von 0,9 Milliarden Mark erzielt worden.
Das Friedrich-Theater in Dessau ist vollständig niedergerannt. Die Kammerjägerin Frau Herting fand dabei ihren Tod.
Das französische Ministerium für auswärtige Angelegenheiten teilt mit, daß die Entschädigung für die Hinterbliebenen des in Oberschlesien erschossenen Obersten Montagne auf 225 000 Franken festgelegt worden ist.
In Wien ist die Lage verzweifelt; es drohen schwere Unruhen.
Im Falle eines Thronverzichtes König Konstantins wird Griechenland die Aufnahme in die kleine Entente und der Abschluß einer Militärkonvention zwischen Griechenland, Rumänien und Südslawien in Aussicht gestellt.

Das Steuerkompromiß.

Eine Zwangsanleihe von einer Goldmilliarde.
Zwei Tage vor Ablauf der vierzehntägigen Frist, die uns von der Reparationskommission für die Ueberwindung von Vorschlägen über die vorläufige Regelung der Reparationspflichten im laufenden Jahre aufgestanden wurden, ist die Verständigung über die Steuerfragen endlich zustande gekommen. In den interfraktionellen Besprechungen zur Schaffung eines Steuerkompromißes haben sich die Reichsregierung und die Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zur Mehrheitssozialdemokratie auf eine Zwangsanleihe in der Höhe von einer Milliarde Goldmark geeinigt. Diese Anleihe soll von vornherein mit einem niedrigen Prozentsatz verzinslich sein und ebenso wie alle anderen Staatspapiere gehalten werden. Die vorläufige Erhebung dieser Zwangsanleihe soll bis zum Inkrafttreten der neuen Vermögenssteuer auf Grund der Veranlagung zum Reichsnotenertrag erfolgen. Außerdem sollen alle Garantien gegeben werden, daß der Ertrag der Anleihe nicht für etwaiger Defizite der Reichsbetriebsverwaltungen verwendet wird, sondern ausschließlich für Reparationszwecke.

Im einzelnen wurden sowohl seitens der vier bürgerlichen Parteien wie seitens der Mehrheitssozialdemokratischen Zugeständnisse gemacht. Die Frage der Vermögensbesteuerung nach dem gemeinen oder Ertragswert wurde aus dem Kompromiß ausgeschlossen und soll der Abstimmung im Reichstag vorbehalten bleiben.
Die Nachkriegsgewinnsteuer, die etwa 3 Milliarden erbringen sollte, wird gänzlich fallen gelassen und soll durch die Zwangsanleihe als abgegolten gelten. Ferner kam man überein, daß das zweite und letzte Drittel des Reichsnotenertrags nicht noch außer der Zwangsanleihe erhoben werden soll. Die Anleihe zur Vermögenssteuer wurden auf 200 Millionen auf 300 v. H. festgesetzt. Schließlich verpflichtete sich die Reichsregierung, sämtliche Steuerfätze daraufhin nachzuprüfen, ob und inwieweit die Steuerfätze dem heutigen Geldwerte entsprechen.

Das Gesetz, das die Regierung zur Auflage der Zwangsanleihe ermächtigt, soll dem Reichstag alsbald vorgelegt und in möglichst enge Verbindung mit den übrigen Steuerentwürfen gebracht werden.

Der deutsche Außenhandel.

Ausfuhrüberschuß im Dezember 1921.
Durch die anfallende Entwertung der deutschen Reichsmark sind wir gezwungen, die Einfuhr ausländischer Waren auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken. Auf der anderen Seite muß es unser Ziel sein, die Ausfuhr deutscher Waren immer mehr zu steigern, um auf diese Weise die deutsche Handelsbilanz aktiv zu gestalten, d. h. einen Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr herbeizuführen. Im Monat Dezember des vergangenen Jahres ist nach langer Zeit endlich wieder einmal ein Ausfuhrüberschuß einherberitten. Nachdem sich der Einfuhrüberschuß im November bereits auf 0,4 Milliarden gegenüber 4,2 Milliarden Mark im Oktober verringert hatte, ist im Dezember, in erster Linie infolge des weiteren Rückganges der Nahrungsmittelausfuhr (1), ein Ausfuhrüberschuß von 0,9 Milliarden Mark zu verzeichnen.

Im einzelnen hat nach den vorläufigen Feststellungen des Statistischen Reichsamts über die Ergebnisse des deutschen Außenhandels im Dezember 1921 die Einfuhr 20,9 Millionen Doppelzentner im Werte von 13,7 Milliarden Mark, die Ausfuhr 19,3 Millionen Doppelzentner im Werte von 14,6 Milliarden Mark betragen. Die Einfuhrmenge ist somit im Vergleich zum Vormonat um 4,4 Millionen Doppelzentner zurückgegangen; die Ausfuhrmenge hat sich um 0,2 Millionen Doppelzentner auf dem Werte nach hat sowohl die Einfuhr wie die

Ausfuhr zugenommen, die Einfuhr um 1,4 Milliarden Mark, die Ausfuhr um 2,7 Milliarden Mark.

Trotz des Ausfuhrüberschusses weist die deutsche Handelsbilanz für das ganze Jahr 1921 eine starke Passivität auf. Denn für die Monate Mai bis Dezember (für Januar bis April liegen die Zahlen noch nicht vollständig vor) beträgt der Einfuhrüberschuß 12,1 Milliarden Mark. Sehr bedenklich ist auch die Einschränkung der Lebensmittelausfuhr, die sich in der Folgezeit infolge des Beschlusses der Reichsregierung zum Einkauf ausländischen Brotgetreides noch mehr fühlbar machen dürfte.

Sanktionen und kein Ende.

Poincaré, der erfolgrückte Kriegsbeher, der neuerdings wieder der Leiter der Geschicke Frankreichs geworden ist, droht Deutschland aus Anlaß seiner in Cannes anerkannten Zahlungsunfähigkeit unerbittlich mit neuen „Sanktionen“. Diese Sanktionen französischer Erfindung haben es an sich, daß sie, zur Durchsetzung irgend einer erpresserischen Absicht unserer Feinde bestimmt, doch keineswegs aufgehoben werden, wenn diese Absicht erreicht ist. So sollten die bekannten über das Rheinland im April vorigen Jahres verhängten Zwangsmaßnahmen wieder fallen, nachdem Deutschland sich dem Londoner Ultimatum der Alliierten gefügt und den ihm aufgezwungenen Zahlungsplan angenommen haben würde. Aber nahezu fünf Monate hat es gedauert, bis wenigstens die Handel und Wandel in Deutschland vermissende Zwischenlinie zwischen dem Rheinland und dem unbesetzten Deutschland gefallen war. Die Besetzung aber von Düsseldorf und von Duisburg-Muhrort wurde überhaupt nicht aufgehoben, und die mit der Begründung des Einfuhr- und Einfuhrzolls bewirkte gesonderte Außenhandelskontrolle für das besetzte Gebiet ist ebensowenig beseitigt. Die in Koblenz geführten Verhandlungen wegen der Aufhebung sind wiederholt auf einem toten Punkt angelangt und die Entente fordert vielmehr von Deutschland anstelle des Einfuhrkontrollamtes eine neue Einrichtung, die Deutschland ausdrücklich anerkennen soll, während es gegen den Rechtsbruch der Sanktionen im letzten Frühjahr doch wenigstens zu protestieren imstande war.

Ein Ausschuß von fünf Vertretern Belgiens, Frankreichs, Englands, Italiens und der Vereinigten Staaten und ebensowiel Stellvertretern soll mit zahlreichen Beamten und Angestellten, deren Unterhalt und Unterbringung Deutschland zur Last fällt, dauernd in Koblenz seinen Sitz haben und zunächst die Aus- und Einfuhrbewilligungen für alle Waren prüfen, die für Firmen im besetzten rheinischen Gebiete bestimmt sind oder von solchen Firmen kommen. Diesem Ueberwachungs Ausschuß soll die deutsche Regierung aber auch im letzten Drittel jedes Monats die Gesamt mengen derjenigen Waren angeben, die in Deutschland Aus- und Einfuhrbeschränkungen unterworfen sind, und zugleich mitteilen, für welche Mengen derartiger Waren deutscherseits im folgenden Monat Aus- und Einfuhrbewilligungen zu erteilen beabsichtigt ist. Das soll nicht etwa bloß für das besetzte Gebiet, sondern für ganz Deutschland gelten und bedeutet somit die Kontrolle des gesamten deutscherseits überwachten Außenhandels durch die Entente.

Diese Ueberwachung des gesamten deutschen Außenhandels zum Zweck einer frechen Handelsespionage und einer entscheidenden Beeinflussung unserer Aus- und Einfuhr ist nicht etwa erst als „Sanktion“ für die Nichterfüllung der Reparationen gedacht, sondern bereits im letzten August ausgeheckt worden. Die deutsche Regierung hat sich bisher verzweifelt gegen den lauberen Plan gewehrt und die Verhandlungen, wie erwähnt, wiederholt abgebrochen. Auf die Dauer wird sie sich ihm ebenso fügen müssen, wie der Forderung der Franzosen, unsere Einfuhrverbote, durch die sie sich benachteiligt fühlen, aufzuheben. Deutschland wird, weil die Franzosen uns dauernd mit ihren Parfümrien, Seidenstoffen, Spitzen, Lössen und ähnlichem Land überschweben wollen, genötigt sein, das Prinzip der Einfuhrüberwachung fallen zu lassen und zu einem Hochschutzzollsystem überzugehen, um uns so unliebsame Einfuhren vom Leibe zu halten. Auf der ganzen Linie zeigt das Vorgehen der Entente, wie wir uns durch den Schandvertrag von Versailles einer nichtwürdigen Knechtung und Bergewaltigung auch in wirtschaftlicher Hinsicht ohne irgend eine Rechtsgarantie ausgeliefert haben.

Die große Rede Wirths.

— Berlin, den 26. Januar.
Spätsitzung des Reichstages.
Infolge der schwierigen Verhandlungen über das Steuerkompromiß wurde die Reichstagsitzung kündigt hinausgeschoben. Es wurde schließlich fast 1/7 Uhr, ehe die Sitzung eröffnet werden konnte. Gleich nach der Eröffnung nahm das Wort
Reichskanzler Wirth:
Als Grundzüge der deutschen Außenpolitik bezeichnet er: Mitarbeit Deutschlands an der Herstellung eines wahren Weltfriedens durch Erfüllung des Friedensvertrages bis zur

Grenze des Möglichen. Nur so kann die Welt die Unmöglichkeit der Reparationsforderungen erkennen. Der Kanzler gibt dann einen Ueberblick der Entwicklung von London bis Cannes. Die Ablehnung des deutschen Kreditgesuches durch die Londoner City zeigte der Welt, daß Deutschland unter den Reparationslasten kreditunwürdig sei. Das darauf eingewirkte deutsche Stundungsgesuch führte zu einer provisorischen Stundung durch die Konferenz von Cannes. Daß wir in Cannes zum erstenmale in freier Verhandlung unsere Lage darlegen konnten, ist ein Erfolg Dr. Rathenaus. Dafür gebührt ihm der herzlichste Dank.
Die provisorische Stundung wurde vom Obersten Rat vor der Vorlegung eines deutschen Finanzreformprogramms innerhalb 14 Tagen abhängig gemacht. Dieses Programm wird morgen der Reparationskommission in einer Denkschrift vorgelegt.

Der Kanzler wendet sich dann gegen die letzte Rede Poincarés. Deutschland tue alles, was im Rahmen seiner Leistungsfähigkeit liege, um Frankreichs Wünsche zu erfüllen. Frankreich müsse nun durch ein Entgegenkommen seinerseits zeigen, daß es den wahren Weltfrieden will.
Nachdem er dann kurz die Schuldfrage gestreift hat, verteidigt er die Urteile des Reichsgerichts gegen die Kriegsbefehlshaber, deren Unparteilichkeit selbst England anerkannt hat und erklärt unter tosendem Beifall:

Von einer Auslieferung der Kriegsbefehlshaber kann für keine deutsche Regierung je die Rede sein.
Das Steuerprogramm, das jetzt der Entente vorgelegt werden soll, um fast zwei Hauptgrundzüge: Erhöhung der Einnahmen durch neue Steuern und Verringerung der Ausgaben.

Der Kanzler verliest dann das im Laufe des heutigen Tages zwischen den Mittelparteien, von der Sozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei zustande gekommene Steuerkompromiß und gibt einige Erklärungen dazu.
Der Kanzler schloß mit den Worten, daß das von Lord George aufgestellte Friedens- und Wirtschaftsprogramm auch Deutschlands Tatprogramm sei. Die Konferenz von Genäva müsse dieses Programm verwirklichen.
Nachdem der Kanzler zum Schluß als Friedensvorkämpfer des verstorbenen Papstes gedacht hat, beginnt die Debatte, die sich bis tief in die Nacht hineinzieht.

Preussischer Landtag.

— Berlin, den 26. Januar.
Der Entwurf eines Gesetzes betreffend Einrichtung eines Landeschiedsgerichts zur Sicherung einer einheitlichen Regelung der Beamtenbesoldung wird ohne Aussprache an den Beamtenausschuß, der Entwurf über Beteiligung Preußens an einer gemeinrentlichen Grundrentenanleihe, welche Kleinwohnungen, insbesondere Wohnheimstätten, hypothekeartig befristet und Pfandbriefe ausgibt, an den Wohnungs- und Siedlungsausschuß überwiesen.
Der Gesetzesantrag, wonach die Teuerungszuschläge zu den Gebühren der Notare, Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher erhöht werden, wird verabschiedet.

Beratung des Haushaltsplanes.
Für die große politische Aussprache ist für jede Fraktion eine Redezeit von anderthalb Stunden festgesetzt.
Der Abg. Heilmann (Soz.) fordert einen Neuaufbau der gesamten Verwaltung und verlangt, zu erfahren, wie es mit der Auseinandersetzung mit dem Haupteinzollern sei. Wie der Finanzminister berort, muß der Weg der Erfüllungspolitik weiter beschritten werden. Er muß sich Preußen als Stütze des Reichs bewähren.

Abg. Waltraf (Dntl.): Angesichts der Finanznot erhebt sich immer wieder die Frage: Ist diese große Zahl von Beamten und Angestellten wirklich notwendig? Gegen die Demobilisierungsausschüsse muß man endlich energisch vorgehen. Dem Minister des Innern möchte ich fragen, wann damit angefangen wird, die Offiziersstellen bei der Eipo abzubauen, auf die Gefahr des Einreisens von Disziplinlosigkeit aufzuekommen zu machen. Die fortgesetzten Teuerungszuschläge, die Steigerung der Brotpreise, sind letzten Endes auf den Versailles Frieden, auf das Ultimatum zurückzuführen. Die wichtigste Aufgabe für eine deutsche Politik liegt darin, die Lüge von der Schuld Deutschlands am Kriege endlich aus der Welt schaffen zu helfen. (Lebh. Sehr richtig! rechts.)

Abg. Dr. Sager (Fr.): Dem Danke, den der Finanzminister seinem Amtsvorgänger gezollt hat, schließen wir uns an; wir danken aber auch ihm selbst, daß er den Etat in so kurzer Zeit eingebracht hat. Ich stimme mit den Ausführungen des Finanzministers auch in dem überein, was von den Betriebsverwaltungen gesagt ist.

Abg. Reid (U. Soz.): Die Teuerung wird immer stärker. Das Brot soll von sieben auf vierzehn Mark verteuert werden. Es handelt sich hier geradezu um einen beherrschend organisierten Wucher. Die Grundsteuer legen wir in der vorliegenden Fassung ab. Wir wünschen, daß der Besitz kräftiger erfaßt wird. Was die Abfindung mit der Krone angeht, so hätte man 1918 sofort den Besitz der Hohenzollern in Staatseigentum überführen sollen.

Abg. Dr. v. Campe (D. Wp.): Die 14,3 Milliarden, mit denen der Etat tatsächlich balanciert, bedeuten immerhin eine gewaltige wirtschaftliche Kraft. Wie haben zum Finanzminister volles Vertrauen. Wir wünschen, daß der Finanzminister eine Bilanz zwischen Preußen und dem Reiche vorlegt. (Sehr richtig!) Wir wollen wissen, ob das Reich Preußens Milliardenforderungen anerkennt. Die Erzberger'sche Finanzreform hat die Entwicklung auf einen Einheitsstaat vorweg genommen. Das war auch auf finanzpolitischen Gebieten ein Fehler. Der Etat kann sich immerhin lehren lassen mit seinen gewaltigen Ausgabenposten für soziale Fürsorge und für die Steuerung der Not. Wir verlangen, daß die Regierung führt und daß sie sich die Macht der Liquidationen nicht über den Kopf wachsen läßt. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Hogg (Kom m.): Der Finanzminister sagte gestern, wir seien die Kostgänger des Reiches. Da soll man zunächst

Einmal mit dem Abbau der kleinen Staaten beginnen, die unsere Finanzen in die Misere bringen.

Abg. Defer (Dem.): Sparsamkeit ist bisher ein bloßes Schlagwort gewesen. Die hohen Preise für landwirtschaftliche Produkte müssen auch eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion herbeiführen. Besondere Aufmerksamkeit muß dem Wohnungsbau gewidmet werden, besonders in Mitteldeutschland. Die Annahme des Londoner Ultimatum hat zweifellos die Verschlechterung der Baluta herbeigeführt. Dennoch muß die Erfüllungspolitik fortgesetzt werden.

Darauf vertagt sich das Haus auf Freitag 11 Uhr: Wetterberatung.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 27. Januar 1922.

Das Bestehen des bekannten Zentrumsführers He- rold hat sich verschlechtert, so daß man für den 74 jährigen Alterspräsidenten des Reichstages das Schlimmste befürchtet.

Die Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei hat den Abgeordneten Dr. Zahnrecher endgültig aus der Fraktion ausgeschlossen, weil er gegen hervorragende Führer der Fraktion in unverantwortlicher Weise gearbeitet habe.

Im hannoverschen Provinziallandtag wandte sich Oberpräsident Roske gegen die Verklammerung der Provinz durch die Abtretung größerer Gebietsteile an Hamburg.

Der waldeckische Landtag hat den Staatsvertrag über die Abtretung des Kreises Scharmütz an Preußen in der ersten Lesung genehmigt.

Die Abfindung der Hohenzollern. Ein neuer Entwurf über die Abfindung des Hauses Hohenzollern ist im preussischen Staatsministerium fertiggestellt. Der neue Entwurf wagt etwas mehr die Interessen des Staates, beruht aber im wesentlichen auf den alten Abmachungen mit der Krone. Sollte auch dieser Entwurf Ablehnung finden, so würde die Krone ihre Rechte auf dem Prozeßwege wahren müssen. Der Entwurf wird im Februar dem Staatsrate zugehen.

Die Interdiktsüberwachung im besetzten Gebiet. Die Zentrumsfraktion hat eine große Anfrage im preussischen Landtag eingebracht, in der das Staatsministerium gefragt wird, welche Schritte es unternehmen wolle, um der unrechtmäßigen Überwachung des Schulunterrichts im besetzten Gebiet durch die Besatzungsbehörden entgegenzutreten.

Selbsthilfe der Presse. Da in der letzten Sitzung des mecklenburgischen Landtags ein kommunistischer Abgeordneter die Berufshetze der Journalisten in empfindlicher Weise beleidigte, ersuchte der Landesverband Mecklenburg im Reichsverband der deutschen Presse in Gemeinschaft mit dem Zeitungsverlegerverein das Präsidium des Landtags um ausreichende Genugtuung. Da diese bisher verweigert wurde, hat die mecklenburgische Presse die Verichterstattung über die Landtagsverhandlungen eingestellt.

Was man von der Reparationskommission zu erwarten haben. Bei einem Frühstück in der Vereinigung für Handel und Industrie erklärte der Vertreter Frankreichs im Reparationsausschuß Dubois, die Reparationskommission habe die Pflicht, den Vertrag und den Londoner Zahlungsplan getreu auszuführen zu lassen. Vielleicht werde sie einmal gezwungen sein, die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu prüfen. Dies werde sie tun; aber solange nicht bewiesen sei, daß das gesamte Deutschland nicht in der Lage sei, vorübergehend seinen Verpflichtungen nachzukommen, müßten seine Verbindlichkeiten lückenlos erfüllt werden. — Es handelt sich hier offenbar nur um die Ansicht des französischen Vertreters, der bekanntlich in der Reparationskommission in der Minderheit ist und sich dem Willen der übrigen Kommissionsmitglieder fügen muß, wenn diese bei der Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit zu einem entgegengesetzten Ergebnis kommen sollten.

Die Neuordnung in der Ostmark. Der im preussischen Ministerium des Innern ausgearbeitete Gesetzesentwurf über die Neuordnung der kommunalen Verwaltung und Verwaltung in der Ostmark ist nunmehr, nachdem das preussische Staatsministerium seine Zu-

stimmung erteilt hat, dem Staatsrat zur gutachtlichen Aeußerung zugegangen. Die Gesetzesvorlage sieht entsprechend den Wünschen der Bevölkerung einmal die Bildung einer Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen aus den westlich des sogenannten polnischen Korridors gelegenen Teilen der Westprovinz Westpreußen und den bei Preußen verbliebenen Restteilen der Provinz Posen vor. Fernerhin soll die Vereinigung der östlich der Weichsel gelegenen Teile der Westprovinz Westpreußen mit der Provinz Ostpreußen erfolgen. Schließlich werden die an das Memelgebiet angrenzenden Kreise, die durch die neue Grenzführung Teile ihres Gebietes verloren haben, neu gestaltet.

Rundschau im Auslande.

Die Hochzeit der englischen Prinzessin Mary mit dem Lord Lascelles wird am 28. Februar stattfinden. Zur Trauungsfeierlichkeit in der Westminster-Abside sind über 2000 Einladungen ergangen.

Österreich: Der endgültige Zusammenbruch.

Aus Wien eingetroffene Nachrichten erklären, der Niedergang der Krone habe ein solch ungeheures Steigen der Preise hervorgerufen, daß die Lage verzweifelt sei und Anruhen zu befürchten seien. Die österreichische Regierung habe deshalb den alliierten Mächten Vorstellungen gemacht, die Lage auseinanderzusetzen und erklärt, daß sie, wenn nicht innerhalb der nächsten Tage Hilfe aus dem Auslande einträte, jede Verantwortung für die Folgen ablehne.

Polen: Das Deutschtum in Polen.

Der polnische Verband zum Schutze der Westgebiete gibt bekannt, daß von den 25 000 Deutschen, die im Laufe der letzten vier Wochen optiert haben, 12 000 die Absicht hätten, als deutsche Staatsangehörige in Polen zu bleiben. Bisher hätten sich in Polen aus Bismarckens insgesamt 51 000 für Deutschland erklärt. Von diesen seien 31 000 nach Deutschland abgewandert.

Südslawien: Wiederaufleben des Balkanbundes.

In Belgrad und in Bukarest besteht die Absicht, den Balkanbund der Vorkriegszeit wieder neu aufleben zu lassen. Der Einbeziehung Griechenlands in das Bündnis soll nur die Person des Königs Konstantin im Wege stehen. Königin Alexandra von Serbien soll daher anlässlich seines letzten Besuchs beim rumänischen Königspaar in Sinaja dem anwesenden Kronprinzen Georg von Griechenland nahegelegt haben, er möge seinen Vater, König Konstantin, veranlassen auf den Thron zu verzichten. Wie der Pariser „Matin“ meldet, hatten sowohl der König von Serbien wie der König von Rumänien für den Fall, daß Kronprinz Georg in naher Frist den Thron von Griechenland besteige, die Aufnahme Griechenlands in die kleine Entente und den Abschluß einer Militärkonvention zwischen Rumänien, Südslawien und Griechenland in Aussicht gestellt, um den Status quo auf dem Balkan zu sichern. Kronprinz Georg habe die Mission übernommen.

Irland: Verständigung zwischen Südirland und Ulster.

Der Präsident der vorläufigen irischen Regierung Collins und der Ministerpräsident Ulsters Craig haben bei ihrer Zusammenkunft in London ein Uebereinkommen geschlossen, das einen bedeutenden Schritt auf dem Wege der Besserung der Beziehungen Nord- und Südirlands darstellt. Südirland und Ulster haben sich dahin geeinigt, daß die Frage der Grenzziehung zwischen ihnen beiden direkt unter Ausgestaltung Englands geregelt werden soll. Ferner hat Collins im Namen Südirlands zugesagt, daß der Boykott Belfast unverzüglich aufgehoben werden soll, wohingegen Craig die Zusage gab, daß die katholischen Arbeiter, in Sonderheit der Werften, unbehelligt nach Ulster zurückkehren könnten.

Amerika: Die amerikanischen Schadenersatzforderungen.

Mit Rücksicht auf die Gegnerschaft vieler amerikanischer Senatoren gegen jede Teilnahme Amerikas an den Verpflichtungen, die im Versailler Vertrag festgesetzt sind, hat sich eine im Weißen Hause in Washington zusammengetretene Konferenz dahin ausgesprochen, daß Verhandlungen mit Deutschland über einen neuzubildenden deutsch-amerikanischen Schiedsgerichtsausschuß zur Regelung der privaten Schadenersatzforderungen aus dem Kriege eröffnet werden sollen.

Stadt und Land

Wettervorhersage. Trocken, überwiegend heiter, ziemlich strenger Frost, frische Ostwinde.

Eisenbahn. Der Materialenvorsteher Bohn ist zum Obermaterialenvorsteher ernannt.

Handelsregister. Eintragung bei der Firma Harry Wolff. Der Ort der Niederlassung ist von Stolp nach Pottangow verlegt.

Bäder Saison 1922. Der Vorstand des Rügenischen Bäderverbandes empfiehlt den Bäderverwaltungen, von Ausländern einen 100 prozentigen Zuschlag auf Kurtaxe und Bäderpreise zu nehmen. Ferner soll auf jede Kurtaxe ein besonderer Verwaltungszuschlag von 2 Mark gelegt werden.

In Großhoffen soll nach einer auswärtigen Zeitungsmeldung das Herrenhaus abgebrannt sein. Wir konnten auch auf telephonischen Anruf nichts Näheres erfahren.

Der Feueranschlag der Kirchen. Bekanntlich schlug am 30. Dezember v. Js. der Blitz in den Turm der Nikolai-Kirche in Greifswald ein. Der hierdurch entstandene Brand konnte nur dadurch bekämpft werden, daß die Feuerwehr einige mit Wasser gefüllte kleine Feuerlöschapparate in den Turm brachte und den Brand löschte. Der Regierungspräsident in Köslin macht auf diesen Vorfall aufmerksam und ermahnt, dahin zu wirken, daß die Städte und Landgemeinden, die im Besitz von Kirchen sind, kleine Löschapparate, wie Feuerlöcher, Hands-, Eimer oder Rüssel spritzen neben den Feuerlöschern anschaffen und bereit halten. Ferner weist der Regierungspräsident darauf hin, daß die an den Kirchen angebrachten Blitzableiter alljährlich einmal durch einen Sachverständigen einer Prüfung unterzogen werden.

Ueberdruckmarken zu 1,60 Mk., 3,— Mk., 5,— Mk. und 10,— Mk. dürfen bestimmungsgemäß zur Freimachung von Postsendungen nicht mehr benutzt werden; sie werden am Postamt bis Ende Januar gegen andere Postwertzeichen umgetauscht. Vom Abtender dennoch aufgestellte Ueberdruckmarken werden postfällig als ungültig behandelt. Diese Sendungen unterliegen dann der bedeutend höheren Nachgebühr.

Ein Wertzeichen zu 200 Mark. Ein Wertzeichen zu 200 Mark hat jetzt die Reichsdruckerei hergestellt. Es ist dies eine Einkommensteuermarkte. Die Marke wird in der üblichen Größe auf weißem Papier mit dem Wasserzeichen „Vierpaß“ in einfarbigem Kupferdruck hergestellt. Ueber die ganze breite Fläche der Marke geht ein Girund mit der Aufschrift: „Einkommensteuer Zweihundert Mark“. Girund und Aufschrift erscheinen dunkelbraun. Die Mitte des Girundes füllt die Zahl 200.

Der Atino: In den Central-Lichtspielen läuft ab heute der Welt größter Film im wahren Sinne des Wortes über die Leinwand: „Das indische Grabmal“ mit Mia May. Es geht aufwärts im deutschen Film. Das wird bei diesem Riesenerfolg, dessen Stellung 22 Millionen verschlang zur Gewissheit. Thea von Sabrowski gleichnamiger Roman ist dem Film zugrunde gelegt. Indiens Märchenwelt bildet den Hintergrund der Handlung. Mia May, die weit über die Grenzen Deutschlands gefeierte Darstellerin, spielt die weibliche Hauptrolle. Ueberaus sensationell und packend ist die Stelle, wo die Künstlerin den Tigerzwinger durchschreitet. Mia May wirkt in den weiblichen Hauptrollen mit: Ena Morana, deren Name den besten Klang besitzt, und Lya de Putti, eine Ungarin von seltener Schönheit und Gebung. Die beste Figur der männlichen Hauptdarsteller ist Conrad Veidt als Fürst von Sighnapur. Glatt und geschmeidig, wie ein schönes wildes Tier und ebenso umheimlich. Nicht umsonst sind Tiger die Lieblingstiere des Fürsten. Ganz vorzüglich sind auch die anderen Darsteller. Das Föhns, der berühmte dänische Schauspieler, Bernhard Götz, Paul Richter, Hermann Bicha, Diegelmann, Platen usw. Bilden von auslesener Pracht und Schönheit werden vor das Auge der Zuschauer gezaubert. Jah' bricht der erste Teil ab — man ermarktet mit Spannung den zweiten.

Zecklin. Hier ist ein „Landwirtschaftlicher Verein Zecklin und Umgegend“ gegründet und der Landwirtschaftskammer angegliedert worden. In den Vorstand wurden gewählt: Vorsitzender: Martin Bieber, Zecklin; stellv. Vorsitzender: August Raasch, Zecklin; Schriftführer: Erwin Raasch, Zecklin; stellv. Schriftführer: Otto Wendt, Zecklin; Kassensührer: Max Marzusch, Zecklin.

Lauenburg. Der Tischler Paul Weiß von hier ging mit seinem Bruder nach Ober-Bismarck, um von dort einen Bullen zu holen. Auf dem Heimwege blieb Weiß, der sich nicht wohl fühlte, da er die Grippe noch nicht ganz überstanden hatte, mit seinem Bruder auf der Jäger-Chaussee zurück, nachdem er seinem Bruder gesagt er solle mit dem Bullen vorausgehen. Als Weiß abends 10 Uhr noch nicht zu Hause war, wurde nach ihm gesucht. Noch lebend aber bewußtlos wurde er nach Hause gebracht, wo er in derselben Nacht gestorben ist. Sein treuer Hund war bei ihm geblieben.

Drei vom selben Geschlecht.

Roman von Baronin von Hutten.

3. Fortsetzung.

Und als Molly, schon völlig getrübt, hinaufging, schlug Mrs. Tillingham ihren Schleier zurück, ruckte sich mit jener garten Sorgfalt, die diese Operation von Damen erfordert, die älter sind als sie aussehen, ihr Näschchen, ließ sich dann in dem schneulichen Zimmer um und überjählig im Geiste, was sie alles kaufen müßte, um es halbwegs annehmbar zu machen. Und sie war gerade zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Klavier eine kostbare Decke in alter Altartiderei brauchte, als ein lautes, fürchterliches Geheul die ruhige „See“ ihrer Umgebung erfüllte und von oben her ein Beklaff, Geheul, Gewinsel, Gebell und Gebälbe ertonte, das nichts Menschliches an sich hatte, und als sie entsetzt zur Tür hinauslief, da kullerte ihr die Treppe herab ein in sich verbissenes, kläffendes, heulendes Etwas entgegen, das aus zwei Hunden bestand.

„O mein Gott, mein Gott! Hilfe! Er wird Janjan noch töten. Hierher, Janjan, komm hierher, mein Liebling.“

Aber der Kampf hatte seinen Höhepunkt noch nicht überschritten, sondern tobte immer noch weiter, denn auch in Buff, dessen plebejisches Blut den Zorn des aristokratischen Rudels erregt hatte, lebten die Reste eines brachgelegten Mutes bei dieser Gelegenheit wieder auf, und er benutzte die Pause in seinem Geheul dazu, seinen mit ihm die Treppe hinunterfallenden Gegner in die eleganten Beine zu beißen.

„Puffy... Puffy... Mein armer... armer Puffy. Er tötet dich ja... O, dieses Vieh, dieses elende Hundevieh.“

Und Mrs. Graves stürzte herab und erwischte einen Sonnenschirm, mit dem sie wütend auf den schwarzen Rudel losschlug, der eine solche Behandlung noch nicht gewöhnt war. Und seine Herrin verbot sie sich auch ganz energisch. Sie fiel der alten Dame in die Arme und sagte: „Sie werden so gut sein und das lassen, verstehen Sie? Mein Rudel ist nicht dazu da und mein Sonnenschirm auch nicht.“

„Ja ganz recht. Aber Ihr Rudel ist auch nicht dazu da, meinen Puffy zu beißen. Kommt, Puffy, mein Puffchen, kommt!“ und sie nahm des dicken Tier und streichelte es und küßte es und bedauerte es. „O, wie er dich zugerichtet hat, da blutet's sogar... O, mein Puffy, mein Puffy.“

Mrs. Tillingham hatte wieder den hübschen Rudel in die Arme genommen! „O, mein armer, armer Janjan... Was hat Dir denn das böse Vieh angetan...“

„Es ist kein böses Vieh,“ fuhr Mrs. Graves aus ihrem Schluchzen heraus. „Ihr Hund ist ein Vieh... Ihr Hund ist ein Vieh. Mein Puff hat ganz ruhig geschlafen, da kam Ihr... Ihr... Rudel... und fiel über ihn her... Ich... ich weiß gar nicht, wie Ihr Rudel... und ich weiß nicht, ob Willi Sie jemals aufgefordert hat, ihn mitzubringen.“

Mrs. Tillingham, die ein entschiedenes Verständnis für Sumor hatte, lachte laut auf. „Und den da... den da...“ rief sie, „den hat er wohl aufgefordert, was? Haha! Und wenn er's getan hat, dann bedauere ich ihn wirklich...“ Und ehe Mrs. Graves noch antworten konnte, kam Molly.

„Was hat es denn gegeben?“ fragte sie. „Hundekampf, was? Es schien mir so, als hörte ich was. Armer Puff, hat er ein Stück aus dir rausgebissen, ja? Pui, pui Janjan, weißt du nicht, daß sich so was nicht schicki?“

„Ach Gott,“ sagte Mrs. Tillingham geringschüssig, „er hat ja Janjan auch beinahe um ein Auge gebracht, aber nicht wahr, Martha, dafür machen Sie ihm auch ein wunderliches Beifetz!“

Die alte Köchin, die auch Puff nicht leiden konnte, nickte. „Nawohl, ja, das mache ich ihm, komm, Hundchen, komm.“ Und der Rudel sah seine Herrin fragend an, und als sie nickte, „ja, geh' nur, geh!“ folate er der alten Martha, die ihm so köstliche Genüsse in Aussicht stellte. Mrs. Tillingham aber wandte sich mit ihrem süßesten Lächeln an Mrs. Graves: „Adieu, Mrs. Graves,“ saate sie, „ich hoffe zuversichtlich, daß Ihr Puff bald wieder wohllauf sein wird. Und beruhigen Sie sich nur, ich trage ihm wegen Janjans Auge nichts nach.“

Einen Augenblick später erzählte die alte Martha mit sichtlicher Befriedigung draußen in der Küche die ganze Geschichte.

„Sie waren nahe daran, sich die Augen auszufragen, jawohl, das waren sie — und 's ist ein wahres Glück, daß das junge Frauchen so aut und so lieb mit ihnen umzugehen weiß, sonst... sonst... so wahr ich auf die ewige Seligkeit hoffe, so wahr hätte eine die andere noch umgebracht.“

4. Kapitel.

William Shermans Bureaus waren großartig, als wären sie die eines Del- oder Eisenmagnaten. Schwere Eichenmöbel in grünem Leder gepolstert gaben dem Zimmer des Chefs etwas geradezu solid Würdevolles und auch

die andern Räume legten durch die große Zahl von Beamten, Schreibern, Schreiberinnen und Tippfräuleins, die beschäftigt waren, herabes Romanis dafür ab, daß man von den Knöpfen nicht nur leben, sondern auch aröß werden kann.

Shermann selbst sah durchaus nicht so aus, als ob er dazu ausersehen wäre, die Menschheit ausschließlich mit diesem zwar nützlichen, aber im Grunde doch recht unbedeutenden Gegenstand zu versehen.

Im Gegenteil, er schien mit seiner stattlichen Erscheinung und seinem ausdrucksvollen Kopfe zu ganz etwas anderem geboren, als bloß im Reiche der Knöpfe zu reitern. Sein Großvater, der der Bearbeiter des Geschäftes gewesen war, hatte schon eher nach Knöpfen ausgehoben. Er war ein kleines, haageres Männchen gewesen, dem man die Entbrungen seiner ersten, idwären Strebensjahre noch anmah und der durchaus nicht den Eindruck eines in der Weltlichkeits präsentablen Gentleman machte. Shermans Vater aber hatte schon einen ganz gewaltigen Fortschritt bedeutet, sowohl im Aussehen als auch im Wesen und Auftreten, ganz besonders aber auch im kaufmännischen Können.

Er war vielleicht noch kein Kaufmann großen Stils gemeinen hatte aber doch schon das Fundament zu einem Reichthum gelegt, der seinen Sohn in den Stand setzen konnte, auch gesellschaftlich eine Rolle zu spielen. Zu diesem Zwecke hatte er ihn dann in eine Gentlemen-Bretelle gegeben, in der sich eine ganz wunderbare Metamorphose vollzogen, und in der sich William Shermann die denkbar höchste Bildung und das denkbar solide Wissen zu eigen machte. Dabei aber blieb er doch in allem anderen der alte Sphäre treu, aus der er hervorgegangen war. Er machte keine Extravaganzen mit, seine Lächerlichkeiten der Welt nicht; hatte keine jener Passionen, denen andere seine Altersgenossen frönten und die sie ruinierten: nein, nichts von alledem; er blieb solid, solid, solid.

Und diese Solidität, die ein Familienerbgut zu sein schien, übertrug er natürlich auch auf sein Geschäft. „Ei, was ist denn das für eine Ueberraschung!“ rief er, als keine Frau und deren Mama bei ihm eintrafen. „Guten Tag, Schwiegermama. Na und was bringt dich her, Molly?“

„Das wird sie dir aleich sagen, Willi... aber laß sie nicht aus und sei ihr nicht böse. Ich gehe unten ins Zimmer nebenan; es ist besser, daß solche Sachen unter Ebeuten allein ausgemacht werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Schlave. Zwei Vertreter der Ortschaften Damerort und Neuwalder und ein Vertreter der Kreisgruppe Schlave des Pommerischen Landbundes waren bei der Regierung in Köslin. Auch die Regierung ist der Ansicht, daß mit ernsthaften Schularbeiten in diesem Frühjahr begonnen werden muß. In kürzester Zeit soll eine Versammlung sämtlicher beteiligten Gemeinden unter Zugewesenheit von Regierungsvertretern stattfinden, um über das in Angriff zu nehmende Projekt zu beraten.

Alberg. Vor der Molkerei brach der Rentner Blümchen plötzlich zusammen. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt. Gestohlen wurde einem Arbeiter auf dem Salzberg ein schwarzer lederner Geldbeutel mit 100 Mark und einige Brotmarken, einem Gastwirt in der Strandstraße ein Gelbbetrag von 450 Mark. Zwei der Tat Verdächtige wurden festgenommen. Auf dem hiesigen Schlachthof kam ein von dem Fleischermeister Georg Raddag gekaufter Ochse zur Abschachtung, der das überaus seltene Gewicht von über 21 Zentner hat.

Polzin. Wegen fahrlässiger Tötung seines 10 1/2-jährigen Sohnes stand der Eigentümer Bandlin aus Brugen-Abbau bei Polzin vor der Strafkammer. Beim Dreschen hat der Junge das Pferd antreiben müssen. Er ist dabei mit der Pelerine, die er trug, von der Triebwelle des Höpelmehls erfasst und zu Boden gerissen worden, wobei er das Genick brach. Der Angeklagte gab zu, daß die Bedienung der Triebwelle nicht vorschriftsmäßig war. Er wurde zu 1000 Geldstrafe verurteilt. Das Gericht nahm als Milderungsgrund an, daß er durch den Tod seines Sohnes schon schwer bestraft sei.

Stargard. Die Ermittlungen in der Todesache des Zahlmeisters Otto Maroz haben zu überraschenden Ergebnissen geführt. Es wird nunmehr bekannt, daß die in Berlin erfolgte Unteruchung der Eingeweide des angeblich verunglückten Maroz Vergiftung durch Arsenit festgestellt hat. Auf diesen Befund hin hat der Oberstaatsanwalt in Stettin die bereits gemeldete Verhaftung der Witwe Martha Maroz und der Nichte Margarete Bamberg angeordnet. Wie es weiter heißt, bewegen sich die Ermittlungen der Untersuchungsbehörde auch auf die näheren Umstände des Todes des ersten Gatten der Witwe des Zahlmeisters hin, der jene bereits als Witwe geheiratet hat. Der ermordete Zahlmeister, der als überaus tüchtiger Beamter bezeichnet wird, hatte einen großen Bekanntheitsgrad und war äußerst beliebt. Der Gedanke, daß die eigene Gattin der entsetzlichen Tat fähig sein könnte, war in Bekanntheitkreisen zunächst unfaßbar. Man ist allgemein äußerst gespannt darauf, ob es sich im Falle Maroz wirklich um Raubmord am eigenen Gatten handelt.

Stettin. Vom Oberpräsidenten der Provinz Pommern war im vorigen Frühjahr ein Beschluß des Pommerischen Provinziallandtages beantragt worden, der die Regierung ersuchte, die Posten der politischen Beamten, insbesondere den des Oberpräsidenten, anderweitig in einer dem Willen der Wählerchaft entsprechenden Weise zu besetzen. Gegen die Beantragung erhob der Vorsitzende der Provinziallandtages, Frh. von Wangenheim, Klage. Der Provinzialausschuß hat nachträglich diesen Schritt gebilligt. Vor dem Oberverwaltungsgericht wurde jetzt über diese Klage verhandelt; auch ein Vertreter des Ministers war anwesend. Der Gerichtshof konnte indessen zu keiner sachlichen Entscheidung gelangen; er gab vielmehr dem Vorsitzenden des Provinziallandtages anheim, einen Beschluß dieser Körperschaft herbeizuführen, ob sie die Erhebung der Klage billige und unterstütze. — In der Pommerischen Hefe- und Spiritusfabrik wurde durch Ausschüß eines Melassentanks der 44-jährige Arbeiter Hermann Boh zu Tode gequetscht.

Stralsund. Der Rat hat auf amtlichem Wege eine großzügige Rattenvertilgung im Stadtbereich angeordnet. Alle Besitzer von Häusern, Speichern, Laubengrundstücken und Schutzplätzen, sowie die Besitzer der im Hafen liegenden Schiffe sind verpflichtet, am 9. Februar an geeigneten Plätzen ihres Grundstücks wirksame Rattenvertilgungsmittel auszuliegen. Nichtbefolgung ist mit Strafe bedroht. Zur Nachahmung auch in anderen pommerischen Städten empfohlen!

Sahnitz. Ein Luxuszug „Scandinavien-Schweiz-Expreß“, der aus mehreren Schlafwagen, einem Speisewagen und Gepäckwagen besteht, wird ab 1. Februar wöchentlich einmal von Sahnitz und Warnemünde nach Basel und zurück verkehren. — Auf dem Hofe des Bierverlegers Husmann in Sagard auf Rügen stürzte dessen bestes Pferd in den tiefen Brunnen. Man versuchte, das auf den Hinterbeinen stehende Pferd durch einen Strid hochzuwinden. Hierbei verurteilte aber der Strid und legte sich um den Hals des Tieres, das erwürgt war, als man es schließlich hochgezogen hatte. Den Besitzer trifft dadurch ein Schaden von 10 000 Mk.

Gedenktafel für den 27. Januar.
 1756 * Wolfgang Amadeus Mozart in Salzburg († 1791)
 1786 † General Hans Joachim v. Zieten in Berlin
 († 1899) — 1814 † Der Philosoph Joh. Gottl. Fichte in Berlin (* 1762) — 1850 † Der Bildhauer Gottfried Schadow in Berlin (* 1764) — 1851 † Der Geologe Felix Wahnstaffe in Kaldendorf bei Debitzfelde († 1914) — 1859 * Wilhelm II., Deutscher Kaiser, König von Preußen, in Berlin — 1901 † Der Komponist Giuseppe Verdi in Mailand (* 1813).

Gerichtssaal

Stolper Schwurgericht.
 13. Tag der Verhandlung. — Sitzung vom 26. Januar 1922.
 Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte das Gericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Hensel gegen die Arbeiter Albert Döring und Gustav Neubauer aus Scharndamerow. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, sich der versuchten Notzucht an einer Waldarbeiterin schuldig gemacht zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Döring zu zwei Jahren und sechs Monaten, den Angeklagten Neubauer zu einem Jahr Gefängnis. Der Angeklagte Döring entzog sich der Verurteilung durch die Flucht. — In einer zweiten Sittlichkeitsache verhandelte das Gericht gegen den Arbeiter Karl Horn aus Parlin. Die Geschworenen schloßen auch hier die Schuldfragen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis, wovon zwei Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Der Kleppeldorfer Mörder nochmals vor Gericht. Gegen den in Hirschberg zum Tode verurteilten Peter Grupen hat die Altonaer Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung wegen Ermordung seiner Frau eingeleitet, die angeblich nach Amerika ausgewandert sein soll.

Die Auseinandersetzung zwischen Krouse und Staat. Den Prozessen des Prinzen Friedrich Leopold wegen der Preußen gegen den preussischen Finanzminister wegen der behaupteten rechtswidrigen Aneignung von Privatigentum schließen sich jetzt auch weitere Mitglieder des vormaligen Königshauses an. Außer dem Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen, der bereits dem Prinzen Friedrich Leopold zur Seite getreten ist, hat jetzt auch der Prinz Friedrich Sigismund von Preußen seinen Beitritt zu dem dort schwebenden großen Prozeß um Platon-Krojante erklärt und den Rechtsstreit gegen den Finanzminister auch seinerseits aufgenommen.

Ein früherer Kriminalbeamter als Beamtenbesitzer. Der frühere Kriminalnachmeister und jetzige Privatdetektiv Louis Hauschild in Berlin wurde

wegen verachteter Bestechung zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte einem Finanzassistenten 1000 Mark für jede aus den Steuerakten des Staatsministers a. D. Dr. Helfferich abgeschriebene Seite angeboten.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Erfurt verurteilte den Bäcker Pape, den Schlosser Stange und den Schäfer Junge, die am 8. Juni 1921 in der Nähe von Erfurt den Handelsmann Koch ermordeten, zum Tode.

Zum Brand des Dessauer Hoftheaters.

Das Theater und die Kammerspiele völlig zerstört. — Lilly Herking in den Flammen umgekommen. — Ein Friseur vermisst.

Eine schwere Brandkatastrophe hat das Friedrichs-Theater in Dessau, das ehemalige herzogliche Hoftheater, völlig zerstört. Während einer Bühnenprobe kam das Feuer aus, dessen Ursache noch nicht geklärt ist. Man nimmt an, daß ein Kurzschluß den Brand verursachte. Unter den prominenten Künstlern und den im Theater anwesenden Angestellten brach eine ungeheure Panik aus, als das Feuer mit rasender Geschwindigkeit die zahlreichen Requisiten, Dekorationen und Kostüme ergriff. Viele Personen erhielten schwere Brandwunden. Die beliebte Kammerfängerin Frau Lilly Herking erlitt in ihrer Garderobe einen Ohnmachtsanfall und fand den Tod in den Flammen. Auch ein Theaterfriseur wird vermisst. Die Feuerwehren aus Dessau und Umgebung lenkten zuerst ihre Aufmerksamkeit auf die Rettung der in dem Theater befindlichen Personen.

Die Lösarbeiten, die durch die große Kälte sehr erschwert wurden, waren leider erfolglos. Das Theater brannte vollständig nieder. Von seinem wertvollen Inhalt konnte nichts gerettet werden. Das Feuer dehnte sich sogar noch weiter aus und zerstörte das Kammerspieltheater, das sich an das Friedrichstheater anschließt, ebenfalls vollständig. Der entstandene Schaden ist ungeheuer hoch. Ueber 100 Künstler und Künstlerinnen sind durch die Vernichtung der beiden Bühnen brotlos geworden. Der Brand drohte auch die umliegenden Gebäude, besonders das städtische Elektrizitätswerk, zu ergreifen, wodurch eine unabsehbare Katastrophe für Dessau entstanden wäre. Wie in Dessau verlautet, hat sich das ehemalige Herzogshaus bereit erklärt, das Hoftheater aus eigenen Mitteln wieder herstellen zu lassen.

Aus aller Welt

Ein Pariser Schnellzug entgleist. Kurz vor der Einfahrt in den französischen Bahnhof in Reims entgleiste der Schnellzug Charleville-Paris. Dabei wurden vier Wagen fast vollkommen zerstört und ungefähr 40 Personen unter den Trümmern hervorgezogen mit teilweise sehr schweren Verletzungen. Bei 11 Personen wird an ihrem Auskommen gezweifelt. — Ein weniger schwerer Eisenbahnunfall wird aus Schlesien gemeldet. Ein Güterzug überfuhr das auf Halt stehende Einjahrsignal des Bahnhofes Oberleschen der Strecke Berlin-Sagan-Breslau. Er fuhr auf einen in Bahnhof stehenden Güterzug, wobei etwa 10 Wagen entgleist sind und einige zertrümmert wurden. Zwei Zugbeamte sind leicht verletzt. Der Zugverkehr ist nicht gestört.

Kunstdiebstahl in Hamburg. In Hamburg drangen Einbrecher in eine Villa ein, die eine wertvolle Kunstsammlung barg. Sie stahlen Originale in Eisenbein, die einen Wert von über dreiviertel Millionen Mark darstellen, antike Silberarbeiten, ein niederländisches Kupferbild und einen aus dem Jahre 1586 stammenden Silberbecher. Auch zwei Teppiche wurden von den Einbrechern mitgenommen.

Selbstmordversuch Grupens. Der in der Kleppeldorfer Mordache zweimal zum Tode verurteilte Architekt Peter Grupen unternahm im Gerichtsgefängnis einen Selbstmordversuch. Er versuchte sich zu erhängen, konnte aber durch das rechtzeitige Hinzukommen eines Gefängnisbeamten gerettet werden.

Eine schaurige Familientragödie spielte sich in Frankfurt am Main ab. Dort erschlug der Arbeiter Konrad Kuhn seine Frau durch Beilichie auf den Kopf. Als die Frau tot war, wickelte er den Körper in Bettücher, übergießt dies mit Petroleum und steckte das Ganze in Brand. Er selbst erhängte sich.

Zwei junge Mädchen erstickt. Auf dem Landgut Horngut bei Neustettin wurden zwei dort zu Besuch weilende junge Berlinerinnen im Alter von 16 und 17 Jahren das Opfer einer Rauchgasvergiftung. Am Morgen fand man die jungen Mädchen erstickt in dem mit Kohlenoxydgas erfüllten Zimmer.

Wiedereinführung des Bußtages in Braunschweig. Die Braunschweiger Stadtynode hat die Landesynode und die Kirchenregierung ersucht, alle Schritte zu unternehmen, welche der Wiedereinführung dieses Feiertages in Braunschweig dienen können. Da der Mehrheitsbesluß des Landtages auf Abschaffung des Bußtages im Widerspruch mit der Reichsverfassung steht, soll das Reich um Entscheidung abgegangen werden.

Ende des sächsischen Eisenbahnerstreiks. Den im Reichsverkehrsministerium vorliegenden Nachrichten zufolge ist in Dresden der Zustand der Eisenbahnen beendet. Die Arbeit ist dort allgemein wieder aufgenommen worden. Es wird erwartet, daß jetzt auch in Leipzig und Zwickau wieder zur Arbeit geschritten wird.

Deutsche Dampfer in Senot. Nach einer Funkmeldung aus See fizen die deutschen Dampfer „Kurland“, „Raarnholm“, „Aebis“, „Warta Ruf“, „Wilhelm Ruf“ und „Rudolf“ seit einigen Tagen bei Kap Domeznäs im Rigaischen Meerbusen in schwerem Eise fest. Die Schiffe sind außerstande, sich selbst weiter zu helfen und befinden sich in sehr kritischer Lage. Aus Reval und Petersburg ist funkentelegraphische Hilfe erbeten. Von dort aus kann jedoch keine Hilfe gesandt werden, weil die russischen Eisbrecher zu schwach sind. Schließlich hat die russische Regierung sich geweigert, ihren großen Eisbrecher „Zermata“ auszusenden, weil der Rigaische Meerbusen angeblich noch nicht von Eismassen gesäubert sei. Zur Hilfeleistung ist der deutsche kleine Kreuzer „Medusa“ von Kiel abgegangen.

Die Regensburger Werft niedergebrannt. Wie aus München gemeldet wird, ist die Regensburger Werft der Maschinenfabrik Dresden-Hebigau durch ein Großfeuer zerstört worden. Sämtliche Werkstätten sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

Eine spanische Ehetragödie. In Almeria (Spanien) hat sich im Theater eine blutige Ehetragödie abgepielt. Ein Kavallerieoffizier Verdugo erschloß dort seine auf der Bühne auftretende Frau, eine junge Schauspielerin Nobles. Der Rittmeister hatte sich Einlaß auf die Bühne verschafft, war bis in die Kulissen vorgedrungen und gab dort den tödlichen Schuß auf seine Frau ab, die auf der Stelle tot an der Bühnenrampe zusammenbrach. Verdugo erschloß sich selbst hinter der Szene. Das Motiv der Tat ist in dem Entschluß der jungen Frau, gegen den Willen ihres Gatten wieder zur Bühne zurückzukehren, zu erblicken.

Volkswirtschaft

Anmeldung von Entschädigungsanträgen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst feststellt, ist die Frist zur Einreichung der Entschädigungsanträge nach dem Verdrängungs-, dem Kolonial- und des Auslandschadengesetz bis zum 30. Juni 1922 verlängert worden.

Berlin, 26. Januar. (Börse.) Die Aussicht auf eine Zwangsanleihe in Höhe von einer Milliarde Goldmark hat wegen der neuen schweren Belastung, die dem Reich droht, an der Börse Verlaufsneigung hervorgerufen. Die Unternehmungslust hat weiter nachgelassen, und das Geschäft hält sich in engen Grenzen. Der Verlaufsandrang war zwar im allgemeinen nicht groß, die Aufnahmefähigkeit der Börse aber noch geringer, so daß die Kursrückgänge in vielen Fällen sich recht bedeutend gestalteten.

Berlin, 26. Januar. (Warenmarkt.) Amtliche Notierungen für 50 Kilo ab Stationen: Weizen Märkischer 410—408, Pommerischer 407—405, Schlesiener 407—406. Roggen Märkischer 315, Pommerischer 314, Schlesiener 314. Sommergerste 373—375. Hafer Märkischer 300—302, Pommerischer 300—302, Schlesiener 300—302. Mais Januar ohne Nachfrist 320, La Plata ohne Probenanzgabe Febr. 305, März 300 ab Hamburg. Weizenmehl (100 Kilo) 1940 bis 1140. Roggenmehl (100 Kilo) 850—915. Weizenkleie 210—215. Roggenkleie 215 220. Raps 700—730. Weizenfaat 650—680. Viktoriaerbsen 460—480. Kleine Speiseerbsen 345—365. Futtererbsen 305—325. Lupinen blaue 265—285, gelbe 310—320. Sesamella neue 40—45, alte 325—400. Rapskuchen 285—300. Trockenrüben 200—205. Volla. Zudererbsen 270—290 Mark. — Heu und Stroh. Großhandelspreise für 50 Kilo ab Station: Drahtgepreßtes Weizen- und Roggenstroh 38—42 M., drahtgepreßtes Haferstroh 44—46 M., bindfadengepreßtes Weizen- und Roggenstroh 36—38 M., gebundenes Roggenlangstroh 37—38 M., loses und gebundenes Krummstroh 28—29 M., Stroh 44 bis 46 M., handelsübliches Heu 98—105 M., gutes Heu 112—120 Mark.

Der Stand der Markt. Es folgten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

| | 26. 1. | 25. 1. | 1914 |
|----------------------------|--------|--------|-------|
| 100 holländische Gulden | 7367 | 7442 | 167,— |
| 100 belgische Franken | 1570 | 1598 | 80,— |
| 100 dänische Kronen | 4020 | 4088 | 112,— |
| 100 schwedische Kronen | 5004 | 5104 | 112,— |
| 100 italienische Lire | 879 | 880 | 80,— |
| 1 englisches Pfund | 846 | 848 | 20,— |
| 1 Dollar | 199 | 202 | 4,20 |
| 100 französische Franken | 1638 | 1655 | 80,— |
| 100 schweizerische Franken | 3883 | 3936 | 80,— |
| 100 tschechische Kronen | 367 | 380 | —,— |

Letzte Nachrichten.

Das endgültige Steuerkompromiß.

— Berlin, 26. Januar. Nach langen Verhandlungen ist heute in den späten Nachmittagsstunden ein Steuerkompromiß auf folgender Grundlage zustande gekommen:

1. Es wird eine Zwangsanleihe in Höhe von 1 Milliarde Goldmark aufgelegt, die drei Jahre unverzinst bleibt und dann zu einem niedrigen Prozentsatz verzinst wird.
2. Die Umsatzsteuer wird auf 2 v. H. ermäßigt, die Konsumgenossenschaften werden von ihr nicht befreit.
3. Die Kohlensteuer wird entsprechend dem Regierungsvorschlag auf 40 Prozent erhöht.
4. Die Zuckerversteuerung wird von 100 Mark auf 50 Mark pro Doppelzentner ermäßigt.

Die Reparationsnote.

— Berlin, 26. Januar. Im Reichstag trat das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen, um auf der Grundlage des Steuerkompromisses die Beschlässe über die Vorschläge zu fassen, die der Reparationskommission für die Reparationsleistungen im Jahre 1922 gemacht werden sollen. Die Höhe der vorgeschlagenen Summe, der Zahlungsplan, der Garantienplan wurden festgestellt, die endgültige Reduktion der Note ist jedoch einer neuerlichen Kabinettsberatung vorenthalten worden, die morgen stattfinden wird. Die Ueberreichung der Note ist für Sonnabend in Aussicht genommen. An diesem Tag läuft auch die der deutschen Regierung gestellte vierzehntägige Frist ab.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

— Berlin, 26. Januar. Nach Warschauer Pressmeldungen hat der polnische Außenminister Skramczynski in der Sitzung der Sejm-Kommission für auswärtige Angelegenheiten sich zu entgegenkommenden Verhandlungen mit Deutschland bezüglich Oberschlesiens bereit erklärt, unter der Voraussetzung, daß Deutschland den Versailler Vertrag ausführe und sich mit der Tatsache des polnisch-französischen Bündnisses anfreunde.

Amtl. Bekanntmachungen

Stolpetalbahh.

Mit Gültigkeit vom 1. Februar 1922 wird zu dem Tarifbest B der Nachtrag X herausgegeben. Durch denselben werden die Beförderungspreise für Personen neu festgesetzt.
Stolp, den 20. Januar 1922.
Die Bahnverwaltung

Stolper Kreisbahn.

Mit Gültigkeit vom 1. Februar 1922 wird zu dem Tarifbest B der Nachtrag VII herausgegeben. Durch denselben werden die Beförderungspreise für Personen neu festgesetzt.
Stolp, den 20. Januar 1922.
Die Bahnverwaltung.

Kriegerverein 1876 Stolp i. Pom.

Zur Fahnenweihe des „Vereins ehem. Kameraden der Eisernen Brigade“ tritt der Verein **Sonntag, den 29. d. Mts., vorm. 10 1/2 Uhr** mit Fahne im Vereinslokal „Schützenhaus“ an. Recht zahlreiche Beteiligung Ehrensache.
Diejenigen Kameraden, welche noch die Kriegsdentmünze 1914/18 zu erhalten haben, wollen sich zur Empfangnahme derselben um **10 Uhr** im „Concordia-Zimmer“ dortselbst einfinden.
Der Vorstand.

Albrecht-Konzert

(im Abonnement)
Mittwoch, den 1. Februar 1922, abds. 7 1/2 Uhr
im Schützenhause

Klavier - Abend
Professor Leonid Kreutzer.
Jbach-Flügel von Rolf Medger.

Einlaßkarten zu 11.—, 10.—, 5.— u. 4.— M.
(außer Steuer) in der
Musikalienhandlung **Felix Albrecht.**

Den Abonnenten bleiben die Plätze bis Sonnabend reserviert.

Voss. Ztg., Berlin, 10. Oktober 1916. Einer unserer besten jüngeren Meister des Klavierspiels ist Leonid Kreutzer. Stehen bei ihm das Technische und das Geistige auf gleich hoher Stufe, durchdringen Geist u. Technik einander und bilden eine vollkommene Harmonie.

S. Karsten, Baugeschäft

Büro für Architektur und Bauausführung
Sernsprecher 134 **Stolp i. Pom.** Chausseestraße 2

Anfertigung von Bauprojekten, Zeichnungen,
Kostenanschlägen pp.

Übernahme von Neubauten, baulichen Ver-
änderungen und Reparaturen.

Ausführung aller Bauarbeiten
mit zuverlässigem Personal zu realen Preisen.

Beste Empfehlungen.

Elegante und einfache Damenbekleidung

in neuesten Modellen wird schnellstens ausgeführt.

Gretel Schröder,

Goldstraße 15, III.

Beste Kapitalsanlage!

Wir nehmen bis auf weiteres Einzahlungen für unsere Abteilung „Darlehen“ entgegen und verzinsen dieselben bei monatlicher Ründigung mit 8%
„ vierteljährlicher „ „ 12%
„ halbjährlicher „ „ 18%
Geschäftsbedingungen versendet auf Wunsch Bankgeschäft
Weidemann & Co., Berlin SW 61.

Wer an **Nervenschwäche** nervösen Beschwerden jeder Art leidet verlg. kostenfr. ausführl. ärztl. Broschüre über Nervenleiden
Dr. Gebhardt & Cie., Berlin, Potsdamerstrasse 104b.



Sprengen von Baumstubben

schaft

Brennholz und Ackerland

Kostenlose Druckschriften und Jede Auskunft von der

Dresdner Dynamitfabrik A.-G., Dresden

Lager-Vertreter: **Paul Tichle, Stolp i. Pom.**

Frühstücksstuben

Täglich frische Würstchen, Eis-
bein mit Sauerkraut
wobgelegte Biere.

Leo Salomon, Goldstraße 1.

CL

Central-Lichtspiele

Mittelstrasse 16.

Freitag • Sonnabend • Sonntag • Montag
Der Welt größter Film!!

Mia May

in dem

22 Millionen-Film der Ufa

Das indische Grabmal

1 Vorspiel und 7 Riesen-Akte.

1. Teil:

Die Sendung des Yoghi.

Das fabelhafteste Filmwerk das die Welt je gesehen!
Nach dem weltbekannten Ufstein-Roman von **Theo von Harbou.**
Ein Film, der tatsächlich an Pracht und Schönheit alles bisher Gezeigte übertrifft!

In den Hauptrollen:

Mia May

Conrad Veidt

Erna Morena, Olaf Fönss, Bernhard Goetke,
Wilhelm Diegelmann, Karl Blaten, Paul Richter,
Lya de Putti, Hermann Picha, Max Adalbert.

Sämtliche Rollen, auch die kleinsten, sind von den bedeutendsten Schauspielern Deutschlands besetzt.

Zur Beachtung!

Im Jahre 1920 wurde mit den Vorarbeiten für den Großfilm begonnen. Nach Indien, dem „Land der Wunder und der Rätsel“ führt uns der mit allen Raffinements der Technik aufgebaute Film. Die beiden **Gopurab-Türme**, der Tempel des unbekannten Gottes, der Palast des Maharadscha mit seinen tropischen Gärten, der Tigerhof, der Saal der 1000 Säulen — um einiges hervorzuheben — sind künstlerische Großtaten. Amerikanisch in der Großzügigkeit der Anlage, deutsch in der Gründlichkeit der Ausführung, ist dieser Film ein grandioses Ganzes, wie die Welt es **sädhner und vollkommener** nicht gesehen hat.

Fünf Monate hindurch haben 300 Arbeiter: Studeure, Maler, Bildhauer, Zeichner und Zimmerleute gearbeitet, 2000 Komparten wurden wochenlang beschäftigt.

Der bekannte Zirkus **Stofsch-Sarrasani** mit seinem großen Tierpark an Pferden, Elefanten und Zebros, der weltberühmte **Sagenbeck** mit seinen Tigern wurden zugezogen, um indisches Leben vorzuzubereiten.

Die geschmackvolle Inszenierung und das seelenvolle Spiel der Darsteller liefern Bildern von stärkster Eindrucksraft. Wir überlassen jede weitere Beurteilung denjenigen Besuchern, die diesen Film zuerst sehen werden.

Der größte Triumph der Lichtspielkunst!

Verstärktes Orchester!

Indische Musik!

Hierzu: Das Beiprogramm.

Es wird gebeten, möglichst die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen!

Drucksachen

Besuchskarten,
Geschäftskarten,
Verlobungskarten,
Hochzeitseinladungen,
Danksagekarten usw.

liefert schnellstens

Otto Kellerstrass

Buchdruckerei und Zeitungsverlag
Goldstrasse 20.

Aufwärterin

gesucht

Steinstr. 20.

Zu verkaufen:

Schränke, 1 Plüschsofa, 1
Damen-Schreibtisch, Tisch,
Küchenspind, Stühle, Bett-
stellen mit Matr., Spiegel und
anderes.

Wirke, Umlandstraße 11.

5,4 Welpen

deutsche Schäferhunde
aus Holle v. Rassenburg nach
Dress v. d. Morgenjonne, hat
abzugeben

Carl Steckmann

Regenwalde in Pommern.

Landwirtschaft

12 Morgen guter Boden incl.
12 Morgen Wiese, gute Gebäude,
elektr. Licht und Kraft, gut und
reichl. Inwent. Viele Jahre in
einer Hand. Preis 400 000 M.,
Anzahlung nach Uebereinkunft.

110 Morgen

guter Boden, Torf und Holz,
gute Gebäude, schöne Lage, gut.
Inw., Preis 380 000 M., An-
zahlung 30 000 M.

45 Morgen

fließfähig, gute Wiese und Holz,
2 Alm. von der Bahn, 1 Pferd,
5 Rinder, div. Schweine, For-
derung 200 000 M., Anzahlung
nach Uebereinkunft.

Ferner 12, 8, 7 5, 4, 2 Mor-
gen verkauft

Reifer, Gr. Schwarzsee,
Bahn Tempelburg ob. Bärwalde.
Fernruf Zider 5.

Kolonialw. = Geschäft

in vollem Auschank, Geb. massiv,
beste Lage, Cähaus, Stallung,
Elektr., Wasserlsg., in verkehrsr.
Stabt, 18 Mrg. Oberwies, 2
Mrg. Obstplantagen, Pr. 170 000
Mk. sof. zu verl.

D. Streefow, Stargard i. Pom.
Moltkestr. 6 b.

Metallbetten

Stahlmattzen, Kinderbetten
dir. an Priv., Katal 90 L frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

Kirchl. Anzeigen.

St. Marien.

4. Sonntag nach Epiph.
Vorm. 9 Uhr Frühgottes-
dienst.

Pastor Potte.

Vorm. 10 1/2 Uhr Predigt.

Pastor Ahmus.

Darnach Beichte: Dornier,
Feier des heil. Abendmahls
Kollekte für d. Krüppelheim

Alt-Konzert
1-2 Uhr Svaraelddammine
in der Mittelschule.

Nachm. 2 Uhr Kindergottes-
dienst in der Kirche.
Vikar Sprondel.

2 Uhr desgl. im Evangelis-
tationsaal.
Pastor Noblino.

Mittwoch, den 1. Februar,
abds. 8 Uhr Bibelstunde in der
4. Gem.-Schule, Sooastraße.

Supt. Witte.

Beerdigung ob:

Pastor Ahmus.

Trauerungen:

Vikar lic. Steffen.

Taufen und Kommunion: entl.

Supt. Witte.

Evangelisationsaal

Arnoldstraße.

Sonntag, d. 29. Januar 1922,
abends 6 1/2 Uhr Versammlung.

Flintow.

Sonntag, den 29. Jan. 1922,
nachm. 2 Uhr Gottesdienst
Pastor Ahmus.

von Lettow-Pometsche-Ziff.

Donnerstag, den 2. Februar
1922, nachm. 5 Uhr Gottes-
dienst.

Supt. Witte.

Ev. kirchl. Blautkreuzverein.
Dienstag, den 31. Januar
1922, abds. 8 1/2 Uhr Versamm-
lung in der Aula der Knaben-
Mittelschule.

St. Petri.

Kirche geheizt.
4. Sonntag n. Epiph.
Vorm. 10 Uhr Predigt.

Darnach Beichte u. Feier des
hl. Abendmahls.

Nachm. 2 Uhr Kindergottes-
dienst Supt. Blabe.

Kollekte für den Pom. Ge-
sängersverein.
Beerdigungen:

Supt. Blabe.

Trauerungen.

Pastor Lamberg.

Kath. Kirche.

8 Uhr hl. Messe.
10 Uhr Hochamt, Predigt.
6 Uhr hl. Segen.

Ev. luth. Kreuzkirche.

4. Sonntag nach Epiph.
Vorm. 9 1/2 Uhr Veregottes-
dienst.

Predigtgottesdienst in Lauen-
burg.

Supt. Reuter.

Ev. luth. sep. Kirche.

Boetensteig 5.

4. Sonntag nach Epiph.
Vormittags 10 Uhr Vele-
gottesdienst.

Wittwoch, den 1. Februar,
abends 8 Uhr Predigtgottes-
dienst.

Witt.

Friedenskapelle.

Gem. gläub. get. Gesellen.
Ephraim — Ede Vöhr-
Vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde.

Vorm. 11 Uhr Sonntagschule.
Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Abends 8 Uhr Jugendverein.

Donnerstag, abends 8 Uhr
Gebetsstunde.

Verein. ernst. Bibelversor.

Sonntag, 9 1/2 Uhr vorm. An-
dacht Donnerstag, 8 Uhr abds.
Bibelstunde. Lyzeum Str. 4a.

Landgasthof,

23 Morgen

Landgasthof,

60 Morgen

Hotel, 30 Zimmer

Hotel, 26 Zimmer

Stadtgasthöfe

Restaurants

mit und ohne Saal

Geschäftshäuser

Privathäuser

sowie Grundstücke

jeder Art und Größe

zu verkaufen.

Willy Kreitlow,

Kolberg in Pommern

Bauftraße 39.

Junge Leute

d. zur See fahr. woll., erb. nach
Auffl. u. Nat. **Ausverkauf**
Samburg 36, Schlf. 112, C. 66